



5. Erlebnistour durch den Landkreis Fürstentfeldbruck

13. Oktober 2024

„Wunderwerk Wald“



Dokumentation

Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie



Von Juli 2022 bis Juni 2025 arbeitet das Regionalmanagement im Rahmen der 4. Förderperiode an zwei Projekten im Handlungsfeld Regionale Identität. Die Projekte werden durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie gefördert.

Im Projekt „Regionale Erlebnistouren“ organisiert das Regionalmanagement mehrere themengebundene Touren, bei denen die Teilnehmenden den Landkreis Fürstentum und dessen Potenziale besser kennenlernen können. Pro Tour werden passend ausgesuchte Stationen besucht, wobei vor Ort kleinere Aktionen oder Führungen den Austausch untereinander anregen sollen.

Im Fokus stehen drei verschiedene Themenfelder mit Bezug zu Regionalität: Landwirtschaft und Handwerk, Energie und Klimaschutz sowie Natur und Kultur. Die Konzeption der Touren entsteht in der Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten der unterschiedlichen Handlungsfelder im Rahmen von Arbeitsgruppen.

Im Themenfeld Landwirtschaft und Handwerk wurde die Idee von „Kreislauf-Touren“ entwickelt: Der Weg eines bestimmten Rohstoffs/ einer bestimmten Ressource durch die Region soll dabei beispielhaft verfolgt werden. Mindestens drei Stationen werden pro Tour besucht und bilden durch ihre Lage die Vielfalt des Landkreises ab. Den Auftakt zu den regionalen Erlebnistouren machte die Tour mit dem Titel „Vom Feld auf den Teller“. Die zweite Erlebnistour- Bustour im Bereich Energie und Umwelt wurde mit dem Thema „Von Kraftwerken und anderen starken Ideen“ umgesetzt. Es folgen zwei Erlebnistouren im Bereich Natur und Kultur mit den Themen „Entdeckungstour rund um Grafrath“ und der „Fledermaustour im Ampertal“. Die Bustour im Bereich Landwirtschaft und Handwerk war die letzte Tour mit dem Thema „Wunderwerk Wald“.

Wunderwerk Wald: Bustour durch den westlichen Landkreis FFB

Am 13. Oktober fand eine Bustour mit insgesamt 49 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt, die sich dem Thema Forst- und Holzwirtschaft in der Region widmete. Die Tour führte durch vier Stationen, einen Zukunftswald, eine historische Sägerei, eine Zimmerei sowie eine Schreinerei. Fachleute gaben spannende Einblicke in Ihre Arbeitsbereiche und Herausforderungen aus der Forstwirtschaft, dem Handwerk und der Holzverarbeitung.

Im Zukunftswald der Familie Hofner in Dürabuch

Die erste Station der Bustour war ein Besuch im sogenannten Zukunftswald in Dürabuch bei Rottbach, wo die Gruppe von Herrn Hofner, Vorstandsmitglied der Waldbesitzervereinigung und selbst Waldbesitzer, empfangen wurden.



In einem anschaulichen Vortrag schilderte Herr Hofner, den aktuellen Zustand der Wälder in der Region, der zunehmend durch den Klimawandel beeinflusst wird. Es wurde deutlich, dass die traditionelle Fichtenmonokultur zunehmend gefährdet ist. Er erklärte, wie durch gezielte Versuchspflanzungen neuer Baumarten wie u.a. der Weißtanne, Douglasie und Maronenbaum versucht wird, den Wald an die sich ändernden klimatischen Bedingungen anzupassen. Dabei wurde auch auf die Bedrohung durch Baumschädlinge wie dem Borkenkäfer und „Schwarzruß“ eingegangen, die sich durch die wärmeren Temperaturen stärker vermehren.

Ein weiteres Thema war die zunehmende Nutzung des Waldes durch Freizeitsportler, die oft eigene Wege durch den Wald anlegen. Dies führt zu erheblichen Schäden, die das empfindliche Ökosystem des Waldes nachhaltig beeinträchtigen, da sich die Natur nur schwer davon erholen kann.

Modernstes Handwerk in der Zimmerei Lachner aus Feldgeding im Landkreis Dachau

Die zweite Station führte die Gruppe zur Zimmerei Lachner aus Feldgeding, wo der Besitzer Herr Lachner die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in traditioneller Zimmermannskluft willkommen hieß. In seinem Vortrag ging er auf die wachsende Nachfrage nach Holzhäusern ein und erläuterte, wie sich der Alltag im Handwerk durch den Einsatz moderner Maschinen deutlich verändert hat. Während früher fast alles von Hand gearbeitet werden musste, übernehmen heute Maschinen viele Arbeitsschritte und erleichtern so den Alltag der Zimmerer. Holz bleibt dabei ein unverzichtbarer und nachhaltiger Baustoff, dessen Bedeutung im Bauwesen weiter zunimmt. Die Zimmerei bezieht ihr Holz größtenteils von regionalen Sägewerken, aber auch aus Österreich wird viel Material eingekauft. Besonders hochwertiges Holz aus den österreichischen Wäldern hat sich als verlässlicher Rohstoff etabliert.

Bereits vor 40 Jahren wurde in der Zimmerei die erste Abbundmaschine eingesetzt, heute sorgt eine CNC-Maschine für die millimetergenaue Bearbeitung der Balken. Herr Lachner betonte, wie stark sich die Effizienz durch diese Technik verbessert hat, da komplexe und präzise Arbeiten nun wesentlich schneller und exakter durchgeführt werden können. Trotz der Technisierung bleibt das Handwerk selbst jedoch sehr gefragt, wie auch die hohe Zahl an Lehrlingsanfragen zeigt. So sehr, dass die Zimmerei einige Anfragen ablehnen muss.



Museumsbetrieb – die alte Säge in der Furthmühle

Im Anschluss besuchten wir eine historische Sägerei, die einen Einblick in traditionelle Methoden der Holzbearbeitung bot. Museumsbesitzer Herr Aumüller führte die Gruppe durch die Sägerei und erzählte von der Geschichte und den harten Arbeitsbedingungen der Säger in früheren Zeiten. Besonders erstaunt waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer darüber, dass eine über 80 Jahre alte Schleifmaschine, die das meterlange Sägeblatt der Säge schärft, immer noch in einwandfreiem Zustand ist und präzise arbeitet. Diese Maschine wird regelmäßig gepflegt und konnte so über Jahrzehnte hinweg funktionstüchtig gehalten werden. Leider wurde der Motor der Säge durch das Hochwasser so beschädigt, dass Herr Aumüller sich bei seinem Vortrag auf den technischen Vorgang beschränken musste. Dieser wurde uns detailliert erläutert, wobei der Schwerpunkt auf den Maschinenprozessen und deren historischem Wandel lag. Die Führung ermöglichte es uns, den Übergang von manuell betriebenen zu mechanisierten Arbeitsweisen nachzuvollziehen.



Innungsbetrieb – Schreinerei Aumüller aus Egenhofen

Die letzte Station der Tour war die Innungsschreinerei Aumüller, in der aufgrund der hohen Teilnehmerzahl in zwei Gruppen durch die Werkstatt geführt wurden. Herr Aumüller und sein Sohn erklärten die verschiedenen Maschinen und führten deren Funktionsweise vor. In der Schreinerei wird viel Wert daraufgelegt, die Arbeitswege zu den Geräten und Materialien so kurz wie möglich zu halten, um die Arbeitszeit effizient zu nutzen. Allerdings sind die längsten Wege zwischen den einzelnen Werkstätten, die sich rund um das Wohnhaus der Familie Aumüller befinden.

Ein besonderes Highlight war die Vorstellung eines Rednerpults, das Herr Aumüller für den Wettbewerb „Holz aus Bayern“ des Fachverbands Schreinerhandwerk Bayern und des Bayerischen Forstministeriums fertigte. Das Rednerpult verfügt über geheime Türen und Fächer und demonstriert die exakte Handwerkskunst des Schreiners. Herr Aumüller engagiert sich zudem im Prüfungsausschuss, um den Nachwuchs im Schreinerhandwerk zu fördern, und betonte das große Interesse junger Menschen an einer Schreinerlehre. Der Beruf des Schreiners bietet jungen Menschen eine zukunftssichere Perspektive, besonders im Hinblick auf den Bedarf an handwerklichen Fähigkeiten in einer digitalisierten Arbeitswelt.



Die Erlebnistour verdeutlichte eindrucksvoll, wie sich die Holzverarbeitung und Waldbewirtschaftung im Zuge des Klimawandels und der technologischen Entwicklungen verändern. Die Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften in den Bereichen Zimmerei und Schreinerei ist hoch, und die modernen Techniken bieten attraktive Berufsperspektiven. Der Besuch des Zukunftswaldes sowie der Holzverarbeitungsbetriebe zeigte, dass nachhaltige Forstwirtschaft und innovative Technologien Hand in Hand gehen müssen, um die Herausforderungen der Zukunft erfolgreich zu meistern.